



„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ – über 20 Bildungsinstitute im Kreis Siegen-Wittgenstein dürfen dieses Zertifikat derzeit ihr Eigen nennen – darunter auch das JAG in Bad Berleburg.
Foto: dpa

Toleranz und Vielfalt im Klassenzimmer

Mit dem Siegel „Schule ohne Rassismus“ verpflichten sich Schulen zu diesen Werten. Eine von kreisweit über 20 ist das JAG in Bad Berleburg. Wie das Gymnasium die Leitziele mit Leben füllt

Von Lars Lennep

BAD BERLEBURG. „Es geht nicht um das Schild an sich, sondern es geht darum, dieses mit Leben zu füllen“ – mit diesem Appell richtete sich Karsten Burkhardt bei der offiziellen Verleihung des Siegels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an die Verantwortlichen des Johannes-Althusius-Gymnasiums (JAG) in Bad Berleburg. Der Regionalkoordinator des Courage-Netzwerks NRW für den Kreis Siegen-Wittgenstein warb zugleich für eine Kultur des Hinsehens. Knappe zweieinhalb Jahre ist das nunmehr her. Seit September 2021 gehört das JAG offiziell zum größten Schulnetzwerk in Deutschland, dem sich mittlerweile über 4000 Schulen angeschlossen haben – mehr als 20 davon alleine aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein. Das Thema ist dabei heute mindestens so aktuell wie damals – wenn nicht sogar noch akuter.

„Vor dem Hintergrund der bundesweit zunehmenden antisemitischen und xenophoben Vorfälle ist es uns an unserer Schule ein großes Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler aufzuklären und zu sensibilisieren“, betont Lehrerin Janina Wolf und hebt dabei besonders das Engagement ihrer Kollegen Nastassja Olejak und Henning Debus in Form von themenspezifischen Projekten hervor – fortwährend und gerade wieder in den letzten Wochen. So wurde es beispielsweise Ende Januar in der Aula des Johannes-Althusius-Gymnasiums mit einem Mal mucksmäuschenstill, als der Holocaust-Überlebende Avigdor Neumann in einer vom Kreisjugendring Siegen organisierten Videokonferenz ein-

drücklich über sein Leben und Aufwachen während der Terrorherrschaft der Nationalsozialisten berichtete.

Im Mai 1944 wurde der 1931 geborene Neumann in das Konzentrationslager nach Auschwitz deportiert. Dort bekam er Holzschuhe und gestreifte dünne Kleider. Seine tägliche Nahrungsration bestand aus 250 Gramm Brot, einem Stück Käse oder Wurst und einem Tee. „Wir sahen Flammen und es roch nach Fleisch. Die älteren Häftlinge sagten: ‚Siehst du, siehst du, was das ist, dort, deine Familie. Die Flammen, das ist deine Mutter, der Rauch, das sind deine Geschwister.‘ So haben wir angefangen zu verstehen, in was für einem Lager wir waren.“

Mit Schilderungen wie diesen ließ der heute 92-Jährige, der 1945 nach einem Todesmarsch von den Amerikanern bei einem Wald nahe Gunskirchen befreit wurde, den Saal verstummen. Es waren Worte mit Nachhall, die bei den Schülerinnen und Schülern der Einführungsphase und Qualifikationsphase 1 und 2 tiefe Bestürzung und Betroffenheit auslösten.

Gestärkt wiederum ging die Jahrgangsstufe 8 aus ihrem Besuch des Lernlabors „Anne Frank Morgen mehr“ in Frankfurt hervor. Themen wie Migration, Flucht, Asyl und auch die Lebensrealität der Jugendlichen spielten beim Rundgang eine große Rolle. Dabei stand das eigene Erfahren im Fokus – möglich gemacht mithilfe von Spielen, Filmen, Tonspuren und einem digitalen Rundgang durch das Versteck von Anne Frank. Anhand ihres Beispiels wurden die Jugendlichen dazu animiert, mehr Mut zu haben, Hassreden entgegenzutreten und mehr Gerechtigkeit einzufordern.



”

Diese gemeinsamen Überzeugungen bringen sehr eindrucksvoll zum Ausdruck, dass es uns im Schulleben allen sehr wichtig ist, jeden einzelnen zu respektieren, zu achten und wertzuschätzen – das ist wohl das Gegenteil von Rassismus.

Clemens Binder
Schulleiter

Ebenfalls in Frankfurt besuchten die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase die Ausstellung zum Thema „Jüdisches Frankfurt 1945 bis heute“.

Sie beginnt mit der jüdischen Gegenwart und thematisiert das Wiederentstehen jüdischen Lebens nach der Schoa in persönlichen Geschichten, wobei auch immer wieder aktuelle Fragen in interaktiver Form aufgegriffen wurden.

Um Hassreden ging es wiederum auch in der Jahrgangsstufe 9. Gemeinsam mit den Siegener Künstlern und Pädagogen Mohammed und Najib El Chartouni beschäftigte man sich dort mit der Macht von Worten. Dabei wurde auch über eigene Erfahrungen diskutiert und mit schauspielerischen Übungen sicheres Auftreten trainiert. Am Ende des Projekts waren sich alle einig: „Leben und leben lassen“.

Ein Gedankenexperiment hingegen erwartete die Jahrgangsstufe 10. Bei den Erklärungsversuchen für eine fiktive Katastrophe sollten die Teilnehmer Mechanismen von Verschwörungstheorien anwenden, um am Schluss eine möglichst glaubwürdige Erklärung abzuliefern. So gelang man zu der Erkenntnis, dass Krisensituationen das Entstehen von Verschwörungstheorien begünstigen und Informationen immer mit Hilfe von mehreren Quellen überprüft werden sollten.

Schulleiter Clemens Binder verweist auf das brandaktuell entwickelte neue Leitbild seiner Schule, das als Leitsätze u. a. beinhaltet, Würde in der Gemeinschaft zu achten, zu gegenseitiger Solidarität zu erziehen und Wert auf einen „wehrhaften“ Gerechtigkeitsinn zu legen. Als Leitziele möchte die Schulgemeinschaft u. a. auch Authentizität leben und einen Raum schaffen, in dem Vielfalt erkannt und erlebt werden darf. „Diese frisch verhandelten gemeinsamen Überzeugungen bringen sehr eindrucksvoll zum Ausdruck, dass es uns im Schulleben allen sehr wichtig ist, jeden Einzelnen zu respektieren, zu achten und wertzuschätzen – das ist wohl das Gegenteil von Rassismus“, betont Clemens Binder.